

## Inhalt

Engere Zusammenarbeit gefordert	1
Corona-Krise in Afrika: Hunger und wachsende Armut	1
Einsatz für Corona-Prävention	1
Gottesdienstmaterial mit weltweitem Horizont	2
Gemeinsam gegen Covid-19	2
Digitales	2

## Engere Zusammenarbeit gefordert

(Nairobi/Hamburg – 18.5.2020 – AACC/EMW) „Durch dynamische Beziehungen in einigen Ländern zwischen Kirchen und kirchlichen Gesundheitseinrichtungen sind wir ermutigt, da christliche Gesundheitsexperten und Kirchen zusammenarbeiten“, betont die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC). Während sie in manchen Regionen auch gegen Gerüchte und Fehl-

formationen vorgehen, arbeiteten andere Kirchen und kirchliche Gesundheitseinrichtungen bedauerlicherweise isoliert. „An manchen Orten sind Gesundheitseinrichtungen nicht Teil des Lebens und Zeugnisses der Kirchen, oder die Zusammenarbeit erfolgt nur nach konfessionellen Gesichtspunkten.“

[mehr](#)

## Corona-Krise in Afrika: Hunger und wachsende Armut

(Stuttgart – 18.05.2020 – EMS) Während sich die Aufmerksamkeit der Medien auf Asien, Europa und die USA richtet, hat Corona längst auch Afrika erreicht. Kaum beachtet von der Weltöffentlichkeit droht dort eine weitere humanitäre Katastrophe: Denn durch die Pandemie verschärfen sich bereits bestehende Krisen.

Experten/innen warnen vor Hungersnöten und wachsender Armut. Hinzu kommt, dass die Gesundheitssysteme vieler afrikanischer Länder schon vor Corona mit strukturellen Problemen zu

kämpfen hatten. Es fehlt an qualifiziertem Fachpersonal, Intensivbetten sowie medizinischem Gerät. Und beim weltweiten Ansturm auf die zur Mangelware gewordenen Gesichtsmasken, Schutzhandschuhe und Desinfektionsmittel ziehen viele afrikanische Länder gegenüber den reichen westlichen Industrienationen häufig den Kürzeren. Viele haben inzwischen umfangreiche, teils drastische Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 ergriffen. In dieser Situation spielen unsere afrikanischen Mitgliedskirchen eine besondere Rolle.

[mehr](#)

## Einsatz für Corona-Prävention

(Hermannsburg – 14.05.2020 – ELM) Die ELM-Partnerkirche in Äthiopien (Äthiopische Evangelische Kirche Mekane Yesus kurz: EECMY) sieht die Gefahr einer drohenden Ausbreitung von COVID-19. Das Gesundheitssystem im Land hat zwar große Schritte nach vorn gemacht, ist aber vor allem in ländlichen Regionen immer noch schwach ausgeprägt. Besonders geschlossene Einrichtungen wie Gefängnisse bergen eine hohe Gefahr, sich mit dem Corona-Virus zu infizieren. Dazu

kommt, dass Menschen in Gefängnissen oftmals leichter erkranken und einen schlechteren Gesundheitszustand als die Allgemeinbevölkerung haben. Sie gehören oft zu Risikogruppen. Viele rauchen, die Hygiene ist oft mangelhaft und der durch die Enge hervorgerufene Stress schwächt die Immunabwehr. Häufig leiden Gefangene in Äthiopien an Vorerkrankungen wie Tuberkulose und Folgeschäden des Drogenkonsums.

[mehr](#)

## Impressum

Der Pressedienst mission.de wird herausgegeben vom Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW) Normannenweg 17 - 21 20537 Hamburg Freddy Dutz, Pressereferentin Tel.: 040 25456-151 pressedienst@emw-d.de www.emw-d.de Zusammengestellt von: Freddy Dutz, Petra Jaekel, Birgit Regge



# Gottesdienstmaterial mit weltweitem Horizont

(Hermannsburg – 14.05.2020 – ELM) Für Ihren Gottesdienst bieten wir Ihnen – je nach Ihrer Situation vor Ort – verschiedene Möglichkeiten an:

- Anregungen für einen vollständigen Gottesdienst (Word bzw. als pdf)
- Anregungen für einen verkürzten Gottesdienst ohne Lieder usw. (Word bzw. als pdf)

- Eine kleine Handreichung für alle Gemeindeglieder, nach der sie zu Hause feiern können. Sie kann per E-Mail versandt oder ausgedruckt in Briefkästen verteilt werden;
- sowie den ursprünglichen Abkündigungsvorschlag zur Pflichtkollekte (Word).

[mehr](#)

Diese Ausgabe enthält Meldungen von

Evangelisches Missionswerk in  
Deutschland (EMW)  
Freddy Dutz  
presse@emw-d.de  
(040) 25456-151  
www.emw-d.de

Evangelische Mission in Solidarität (EMS)  
Kerstin Neumann  
neumann@ems-online.org  
(0711) 63678-33  
www.ems-online.org

Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM)  
Dirk Freudenthal  
d.freudenthal@elm-mission.net  
(05052) 69-235  
www.elm-mission.net

Vereinte Evangelische Mission (VEM)  
Dr. Martina Pauly  
pauly-m@vemission.org  
(0202) 89004-135  
www.vemission.org

## Gemeinsam gegen Covid-19

(Wuppertal – 18.05.2020 – VEM) Mit vereinten Kräften helfen evangelische Kirchen ihren Partnern in Afrika und Asien, die Folgen der Corona-Pandemie einzudämmen. Dafür stellen sie insgesamt mehr als 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Die Vereinte Evangelische Mission (VEM) in Wuppertal hat einen Hilfsfonds von einer Million Euro eingerichtet. Die Evangelische Kirche von Westfalen und die Evangelische Kirche im Rheinland geben je 250.000 Euro dazu.

In vielen Ländern Afrikas und Asiens ist das Gesundheitssystem völlig unzureichend, die hygienischen Verhältnisse sind schlecht. Menschen hungern, weil sie wegen der Ausgangssperren keine Arbeit mehr haben. In vielen Ländern sind zudem die Märkte wegen des Corona-Virus geschlossen worden. Diese Märkte sind oft der einzige Ort, an dem Bauern ihre Erzeugnisse verkaufen und Familien ihr Essen kaufen können. Die Ernten fallen ohnehin häufig niedriger aus, denn Landwirte können derzeit nicht vernünftig aussäen: Saatgut steckt an Grenzen, Umladestationen oder auf Schiffen fest. Außerdem fehlen auch hier Erntehelfer.

[mehr](#)

Weitere 50.000 Euro steuern die evangelischen Landeskirchen in Hessen und Lippe bei. Und mit knapp 20.000 Euro stocken afrikanische und asiatische Mitgliedskirchen der VEM den „United against Covid-19“-Fonds auf.

## Beginn auf Null

(Hermannsburg – 14.05.2020 – ELM) „Wenn die Strukturen zerbrechen, müssten wir bei Null anfangen“, so beschreibt Nils von Türk, welchen „Seitenwechsel“ die Corona-Pandemie für das ELM-Freiwilligenprogramm des ELM bedeutet.

Herr von Türk, die Freiwilligen sind nun seit etwa sieben Wochen zurück in Deutschland. Warum mussten sie vorzeitig zurückkommen?  
„Das war ein harter Schritt, aber richtig so. Zum einen konnten wir nicht absehen, wie sich die Fall-Zahlen entwickeln würden. Anders als in Deutschland sind die Gesundheitssysteme in vielen Ländern schon ohne die Corona-Pandemie

am Anschlag – wir wollten kein Risiko eingehen, dass womöglich die medizinische Versorgung nicht gewährleistet ist. Zweitens gibt es nur wenig intensivmedizinische Plätze und die sollen den Menschen vor Ort zur Verfügung stehen. Drittens: wenn ein Freiwilliger hätte nach Deutschland ausgeflogen werden müssen, wäre das nicht mehr möglich gewesen, weil der Flugverkehr zum Erliegen gekommen ist und die Grenzen geschlossen sind. Es war eine schwierige Entscheidung, aber heute sind wir froh, sie so getroffen zu haben – auch, wenn das nun für die Freiwilligen emotional sehr schwierig ist.“

[mehr](#)

## Digitales

Informationen zu Corona – auch vor Ort-Schilderungen der Situation in einigen Ländern – hat das Difäm zusammengestellt

[mehr](#)

Gottesdienst zum Nachdenken und Nachfeiern

[mehr](#)